

Verlag von Carl Konegen in Wien.

Oesterreichische Dichter ZUM 60. GEBURTSTAGE Detlev von Liliencron.



Mit Beiträgen von Marie von Dner-Eschenbach, Ferdinand von Saar, Peter Rosegger, J. J. David, Rudolf Hawel, Theodor Herzl, Philipp Langmann, Peter Altenberg, Arthur Schnitzler, Hermann Bahr, M. E. Delle Grazie, Karl Schönherr u. a.



Herausgegeben von Adolph Donath
mit Buchschmuck von Heinrich Lefler.
VERLAG CARL KONEGEN WIEN.

Preis brosch. Mk. 5.—, gebd. Mk. 7.—.
25% in Komm., 33 1/3% u. 13/12 gegen bar.
Barbestellungen bis 3. Juni mit 40% Rabatt.
Einband durchwegs nur mit 25%.

Z Am 3. Juni 1904 vollendet Detlev von Liliencron sein 60. Lebensjahr. Anlässlich dieses Tages weise ich aufs Neue auf die Festgabe der Oesterreichischen Dichter hin, welche im ganzen Reiche berechtigtes Aufsehen erregt hat.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: „Das von Adolph Donath herausgegebene Buch ist keine »Festschrift« im herkömmlichen Sinne, sondern ein stattliches, wohl vorbereitetes, inhaltreiches österreichisches Dichterbuch, wie es — seit K. E. Franzos vor Jahren eine ähnliche gediegene Sammlung veröffentlichte — nicht ans Licht getreten ist. Man findet da die besten und die hoffnungsvollsten Namen der österr. Literatur mit charakteristischen Beiträgen, die bewährten Alten, die Vertreter Jungwiens, die Sprecher der Hochstimmung und die witzigen Köpfe, die ideal angelegten Optimisten und die Ironiker. Auch alle Dichtungsarten sind vertreten. . . .“

Dr. M. Spanier schreibt in einem neun Spalten langen Feuilleton des „Hamburgischen Correspondenten“: „Im Frühling 1904“ unterschreibt Adolph Donath sein herziges Widmungsblatt. Es liegt im ganzen Buche etwas Frühlinghaftes, etwas fröhlich Aufkeimendes, vor allen Dingen nichts Mattes und Müdes, sondern etwas Frisches und Zukunfthaltiges. Man hat das Gefühl, als wenn der Name Liliencron all die Künstler begeistert hätte, nur etwas wirklich seiner Würdiges zu schaffen. . . .“

Dr. Franz Servaes schreibt im „Tag“ (in einem Feuilleton): „. . . Die erste grosse Anthologie moderner österreichischer Dichtungen, und zwar dargebracht einem norddeutschen Poeten. Darum wird dieses Buch gewiss in Deutschland wie in Oesterreich das gleiche befriedigende Interesse erwecken: als ein spontanes und wertvolles Denkmal der inneren Zusammengehörigkeit.“

In einem dem vorliegenden Werke gewidmetem Feuilleton im „Dresdner Journal“ heisst es: „. . . Das Werk ist von einem Wiener Meister, von Prof. Heinrich Lefler, echt künstlerisch ausgestattet, präsentiert sich ungemein vornehm und zeigt eine grosse Mannigfaltigkeit des Inhalts. . . . Alles in allem werden die Leser des stattlichen Bandes »Oesterreichische Dichter« durchaus auf ihre Kosten kommen. . . .“

Wien, Mai 1904.

Hochachtungsvoll

Carl Konegen.

Bitte nicht zu übersehen!!!

Z Soeben erschien:

Ottomar Beta, Die Dame aus dem Elsass.

Roman. 3 *M* ord., 2 *M* 10 *§* netto, 1 *M* 80 *§* bar.

Gebundene Exemplare, 4 *M* ord., sind in den Bar-Sortimenten von K. F. Koehler — L. Staackmann — F. Volckmar, Leipzig und Berlin, Alb. Koch & Co., Stuttgart, und Friese & Lang, Wien, vorrätig.

Der weiteren Kreisen durch seine nationalökonomischen Schriften bekannt gewordene Verfasser zeigt sich auch als flotter Romanschreiber. Seine Geschichte spielt im Elsass kurz vor Beginn des deutsch-französischen Krieges, und er gibt die zwischen der Entscheidung für Frankreich und Deutschland schwankende Stimmung einer alten Elsasser Grafenfamilie geschickt wieder. Wir lernen die Lage in Paris vor Ausbruch der Feindseligkeiten, das Wühlen und Hetzen von Abenteurern und verlotterten Aristokraten kennen, die aus der Zeitlage Nutzen ziehen wollen. Von allem aber hebt sich das Liebesidyll der elsässischen Grafentochter, „der Dame aus dem Elsass“, mit einem deutschen Fabrikanten in reizvoller Weise ab. Ich kann den Roman als eigenartig und spannend empfehlen.

Zwei Bestellzettel anbei!

Berlin, Ende Mai 1904.

Otto Janke.